



27. Konrad Witz: Kreuzigung. Berlin, Kaiser-Friedrich-Museum.

als der Witz später hervortritt. Allein auch hier, wie bei Dürer, könnte es vielleicht ein Genosse gewesen sein, der Witz „über die Schulter gesehen haben mag“. Was ehemals Illuminierung, ist zwei Generationen später der Holzschnitt. Schon an dieser Stelle muß auf die große Bedeutung jener Zeichner hingewiesen werden, die im frischen und fast brutalen Anlauf die Welt des Sichtbaren zu erobern trachteten. Man neigt immer mehr der Ansicht zu, daß der Meister des Hausbuchs, ein Umstürzler im Reiche der Graphik, hier seine Heimat hatte. Die Richentalsche Chronik kannte er jedenfalls und war vielleicht einer der Illustratoren ihrer späteren Niederschriften.

Über Multscher sind die urkundlichen Belege recht mittheilsam, und sie bezeichnen ebenso unzweideutig seine Herkunft — aus Richenhöfen (bei Leutkirch) — als auch die Stätte seiner Tätigkeit: Ulm. Das Problem, das bis heute ungelöst geblieben ist, besteht in der Schwierigkeit, sein von ihm bezeichnetes Frühwerk, die Berliner Altarflügel von 1437, mit dem genau